

Grund zum Feiern ; Grenzen ; Umwelt-Veteran

Autor(en): **Höss, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

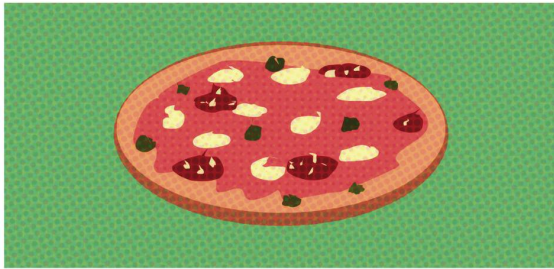
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sagten zum Beispiel: «Ich habe jetzt keine Zeit! Ich habe keine Zeit, weil ich kochen muss, du musst deinen Turm alleine bauen.» Viele Männer kamen ja noch in ihrer Mittagspause zum Essen nach Hause und da musste das Essen pünktlich fertig sein. Und deshalb lehnten



wir auch die Hilfsangebote unserer Kleinen ab, es lag einfach nicht drin, mit ihnen noch ein Weilchen im Salat herumzupantschen.

Wir gaben einem Vierjährigen kein Fläschchen mehr, auch wenn er gerade ein Geschwisterli bekommen und beschlossen

fragen, was er denn heute zum Essen mitbringen soll. Etwas vom Pizzabäcker, falls ja, mit welchem Belag, bitte? Oder etwas vom Chinesen, falls ja, mit welchem Söseli bitte? Moment mal! Die riefen ja gar nicht an, die kamen gleich so nach Hause und freuten sich, wenn wir eine Wähe im Backofen hatten.



Die Scheidungsrate in der Schweiz war noch nicht auf Weltspitze-Niveau, obwohl das Verheiratetsein auch damals nicht immer nur lustig war.

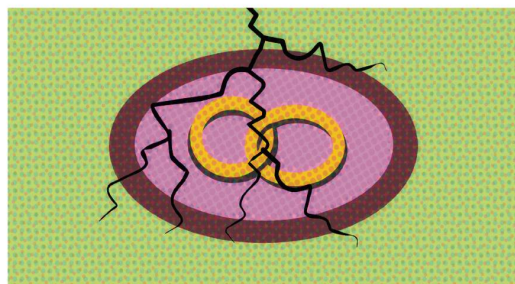
Wir gingen mit unseren Kindern nicht zum Kinderpsychologen, wir

hatte, wieder Baby zu sein. Wir sagten, dass Fläschchen nur was für kleine Babys wären, weil die noch keine Zähne zum richtig Essen hätten. Knallhart aber losisch.

Wir verboten (verbooooooten) ihnen, im Tram oder Bus herumzurrennen oder zu klettern, weil wir Angst hatten, dass sie sich verletzen könnten, wenn der Fahrer plötzlich bremsen müsste.

wussten nicht einmal, wie der aussieht und wo der wohnt. Und unsere Freundinnen wussten das auch nicht. Wir fanden unsere Kinder normal und uns auch und unsere Freundinnen und ihre Kinder auch. Und das finden wir auch heute noch. Wir finden, dass sich unsere Kinder trotz des verheerenden Fehlerkataloges normal entwickelt haben, ausser vielleicht wenn wir ihnen beim Erziehen zusehen.

Zu den Kindergeburtstagen engagierten wir keinen Clown, ja noch nicht einmal einen anständigen Animator. Diese Chaos-Events managten wir selbst mit Guetzli und Schogistängeli und Spielen und so. Wir diskutierten nicht endlos mit den Kleinen, wenn der Papi auf dem Nachhauseweg von der Arbeit anrief, um zu



Grund zum Feiern

Im Partykeller beim Waffenhersteller wird viel geschluckt in diesen Tagen.

Unter Korkenknallen hört man von allen: Unser Produkt hat voll eingeschlagen.

Dieter Höss

Grenzen

Mir will neben vielen anderen Dingen meine Globalisierung nicht recht gelingen.

Das fängt schon bei meinem Nachnamen an weil der Umlaut ö keiner aussprechen kann.

Und das endet trotz aller sprachlichen Tricks bei unübersetzbaren Limericks.

Dieter Höss

Umwelt-Veteran

Ich hab die Bäche verschwinden sehen unter Beton, bevor auch die Wiesel verschwanden, dort, wo jetzt Politessen Jagd machen auf Beute.

Ich hab die Gespräche gehört über klebrige Blüten und Blätter, bevor man die Linden fällte, dort, wo jetzt grosse Plakatwände künden von natürlicher Kost.

Dieter Höss